Sauerländischer Anzeiger

zugleich

Wochenblatt für die Kreise Brilon, Büren, Stadt u. Amt Rüthen.

Erscheint am Montag, Mittwoch u. Sonnabend und kostet in Brilon bei der Expedition 23 Sgr., durch die Post bezogen, portofrei, 27½ Sgr. halbjährlich.

No. 145.

Montag, 8. Dezember 1856.

Inserate und Bekanntmachungen kosten erstere 6 Pf., letztere 1 Sgr., die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Politische Rundschau.

Berlin, 2. Dez. In der heutigen Sitzung des Hauses der Abgeordneten wurden die Wahlen der verschiedenen Commissionen kund gemacht, und dieselben zeigten, daß die Rechte dieses Jahr wieder eben so exclusiv zu Werke gegangen ist, wie im vorigen Jahre. Nur für die Budget-Commission hat sie auch diesmal den Vorsitz des Geheimenrathes Kühne nicht entbehren können.

— Nach der N. Preuß. Z. ist Herr v. Sydow abberufen und die Regierung wird auf Grund des londoner Protocolls die Großmächte zu einem collectiven Schritte bei der Schweiz wegen Neuenburgs auffordern. Daß Preußen nur noch mit den Großmächten unterhandeln werde, hat die Thronrede schon verkündet. Im Uebrigen kann die von allen Seiten gemeldete Wahrscheinlichkeit der Conferenzen die Zuversicht auf eine diplomatische Regelung der Angelegenheit nur stärken.

Berlin, 3. Dez. In der heutigen öffentlichen Sitzung des Herrenhauses wurde ein Gesetzentwurf in Betreff des ehelichen Güterrechts der Provinz Westfalen vom Justiz-Minister eingebracht. In der folgenden geheimen Sitzung soll die Einberufung des wegen seines Duells mit dem Präsidenten v. Hinckeldey in Festungshaft befindlichen Herrn v. Rochow verhandelt worden ein. — Das Abgeordneten-Haus war genöthigt, seine Commissions- und Plenar-Sitzungen bis Samstag auszusetzen, weil erst zu diesem Tage die Einbringung von Regierungs-Vorlagen angekündigt ist. Das Ehescheidungs-Gesetz wird diesmal zuerst bei den Abgeordneten zur Berathung eingebracht werden.

— Nach dem berner Correspondenten des Genfer Journals war Dufour beauftragt, den Kaiser zu ersuchen, daß er beim Könige auf Fallenlassen der Forderung wegen Freilassung der Gefangenen vor den Verhandlungen hinwirke. Der Kaiser habe dies kategorisch abgelehnt. Alsdann sei zwischen dem Kaiser und Dufour der Vorschlag der englischen Regierung erörtert worden, wonach die Freilassung durch eine theilweise Entsagung des Königs erwiedert würde, welcher das Schloß von Neuenburg und den Fürsten-Titel behielte. Diese theilweise Lösung könne der Bundesrath nicht annehmen. Auch der Kaiser habe an dieser Idee keinen Geschmack gefunden, vielmehr auf der Forderung der vorgängigen Freilassung beharrt und für diesen Fall seine guten Dienste beim Könige, um eine der Eidgenossenschaft möglichst günstige Lösung der Frage zu erlangen, zugesagt.

Berlin, 5. Dez. So eben begibt sich die hiesige französische Gesandtschaft in großer Gala nach dem königlichen Schlosse, um Sr. Majestät dem Könige Namens des Kaisers Napoleon das Allerhöchstdemselben verliehene Großkreuz der Ehren-Legion zu überreichen.

Elberfeld, 1. Dez. Der Landrath des hiesigen Kreises, Herr v. Diest, hat an die Bürgermeister ein beherzigenswerthes Circular erlassen, das auch außerhalb des Kreises Beachtung verdient. Er macht in demselben darauf aufmerksam, daß wegen der Theurung aller Lebensbedürfnisse die Gehälter der Elementarlehrer sich als nicht auskömmlich herausgestellt haben und er es somit als seine Pflicht erachte, eine dauernde Verbesserung des Einkommens mit den ihm zu Gebote stehenden Mitteln zu bewirken.

Crefeld, 1. Dez. Mit größtem Rechte hat der Sekretär der hiesigen Lokal-Abtheilung des landwirthschaftlichen Vereins für Rheinpreußen, Herr v. Scheven, in der letzten Sitzung derselben darauf hingewiesen, daß der von den Landschullehrern zu ertheilende landwirthschaftliche Unterricht zur Nothwendigkeit geworden sei. Der mittlere und größere Grundbesitzer, meinte er, habe schon Ackerbauschulen und landwirthschaftliche Akademieen, allein der eigentliche Bauer, der geringe Mittel besitze und seine Kinder gern zur Arbeit bei sich behalte, sei kaum im Stande, die jetzt unerläßliche Ausbildung zu erhalten. Die hiesige Lokal-Abtheilung hat schon zu diesem Behufe drei Prämien von je 12, 10 und 8 Thlrn. für die fleißigsten Lehrer ausgesetzt.

Vom Rheine, 1. Dez. Das Bedürfniß zur Verbesserung der Elementar-Lehrer wird immer fühlbarer. Das Einkommen derselben reicht bei der Kostspieligkeit aller Lebensbedürfnisse häufig nicht mehr hin, den Anforderungen des Lebens auch bei den bescheidensten Ansprüchen zu genügen. Lehrer, welche bereits im Amte stehen, sehen sich daher nach einem andern Lebenswege um und verlassen ihr bisheriges Amt. Dem Schreiber dieser Zeilen sind mehrere Fälle aus seiner Nähe bekannt, wo Lehrer ihre Stelle drangegeben haben, um durch den Eintritt in bergmännische, industrielle oder kaufmännische Gesellschaften sich ein besser ausreichendes Unter- und Fortkommen zu suchen. Zudem tritt auch ein fühlbarer Mangel in dem Nachwuchse des Lehrerstandes ein. Auf der andern Seite aber wird bei der fort und fort zunehmenden Population der Bedarf an Lehrern immer größer. Es dürfte daher von der Staats-Behörde mit durchgreifendem Ernste dahin zu wirken sein, daß die Gemeinden ihre Lehrer besser besolden, wenn nicht bald der Unterricht und die Erziehung unserer Jugend durch den Mangel tüchtiger Lehrer mehr oder weniger gefährdet werden soll.

Luxemburg, 2. Dez. Der Staatsstreich ist fertig und die neue Verfassung bereits nach allen Richtungen des Landes hin expedirt. Was die neue Verfassung selbst betrifft, so ist sie bis auf wenige Punkte identisch mit dem Revisions-Antrage, der von der Kammer eine so energische Verurtheilung erfahren hatte.

Wien, 1. Dez. Aus Neapel lauten die Nachrichten durchaus nicht so beruhigend, wie dies von mehreren Seiten behauptet wird. Von Veränderungen in der inneren Verwaltung ist durchaus keine Rede, eben so sind auch die Gerüchte über die bereits erfolgten und noch bevorstehenden Begnadigungen sehr übertrieben, da sicherem Vernehmen nach die Anzahl der anläßlich der bevorstehenden Entbindung der Königin zu Amnestirenden die bei derlei Ereignissen gewöhnliche nicht überschreiten dürfte.

Wien, 2. Dez. Die Oesterreichische Correspondenz verabredet die Echtheit der in den öffentlichen Blättern circulirenden, angeblich der Pforte übergebenen französisch-russischen Note, gibt aber zu, daß zu Konstantinopel übereinstimmend französisch-russische Anfragen gestellt wurden; diese hätten übrigens bloß zeitgeschichtliches Interesse. Die Pforte habe die Lösung der Differenzen durch alle betheiligten Mächte beantragt, statt einseitig zu entscheiden. Auf diesem Wege sei jetzt die Lösung zu hoffen.

Mailand, 28. Nov. Der Kaiser von Oesterreich ist bereit, bei Gelegenheit seiner italienischen Reise Gnaden-Acte zu bewilligen.

Venedig, 30. Nov. Die officielle Zeitung von Venedig meldet, daß der Kaiser den Gemeinden von Venedig, Burano, Mallamocco, Murano und Pelestrina, um ihren durch die Ereignisse der Jahre 1848 und 1849 erschütterten inneren Haushalt regeln zu können, den noch rückständigen Schuld-Betrag von 13,052,800 Lire, der zur Umwandlung des Communalpapiers in Schatzscheine bestimmt war, nachgesehen habe.

— Wie die Oesterreichische Correspondenz vom 3. Dez. meldet, hat der Kaiser den 2. Dez., den Jahrestag seiner Thronbesteigung, durch einen Gnaden-Act bezeichnet, indem er 70 Italiener, die wegen politischer Vergehen verurtheilt waren, begnadigt und in allen Fällen das auf die Güter der Flüchtlinge gelegte Sequester aufgehoben hat.

Bern, 30. Nov. In Neuenburg ist gegenwärtig alle Aufmerksamkeit auf die Gefangenen concentrirt. Man berichtete bereits von Maßregeln des Staatsrathes über die Fremden-Polizei, welche besonders gegen fremde Rei-

sende etwas strenger geübt wird. Auch Herr Oberst Denzler, welchem speciell die Ueberwachung der Gefangenen anvertraut ist, hat neue Anordnungen getroffen, welche darin bestehen, daß die Gefangenen von nun an keine Besuche mehr erhalten und auch nicht mehr spaziren gehen dürfen. [Nach dem „Bund“ sollen Befreiungs-Versuche von außen eingeleitet gewesen sein.] Denzler motivirt diese strengere Behandlung mit der Verantwortlichkeit, welche auf ihm laste und die er nach eingetretener Verminderung der Occupations-Truppen nicht länger tragen möge, wenn den Gefangenen die bisherigen Vortheile gelassen würden.

Paris, 2. Dez. Der Graf Wilh. v. Würtemberg ist hier eingetroffen. — Eine amerik. Fregatte ist vor Konstantinopel erschienen und hat mit Affectation einen Ferman zum Einlaufen in den Bosporus verlangt, obgleich ein solcher noch nicht nothwendig ist. Dies sollte eine Lection für die Engländer sein.

Paris, 4. Dez. Der heutige Constitutionnel meldet, die Mächte hätten sich einstimmig für die Wiedereröffnung der Conferenzen zu Paris entschieden. Nach seiner Meinung würden, wie man auch die Sache betrachte, alle Schwierigkeiten alsbald durch Räumung des türkischen Gebietes gehoben sein.

— Von der chinesischen Gränze wird dem Moniteur de la Flotte geschrieben, daß am 17. Aug. die etwa 30 Kilometer von Peking liegende Stadt Yoo-Tsching durch ein Erdbeben zerstört wurde, und daß auch ein Sohn des Kaisers bei dieser furchtbaren Katastrophe umkam.

Madrid, 28. Nov. Das Haus des Königs ist fortwährend der Mittelpunct der Umtriebe der Geistlichkeit; der König sagt jetzt allen, die ihm nahen, daß die Königin seinen Rathschlägen nichts mehr versage und daß früher oder später alle seine Entwürfe sich verwirklichen würden. — Die constituirenden Cortes hatten bekanntlich die Civilliste der königlichen Familie stark geschmälert. Vor einiger Zeit nun beanspruchte die Palast-Verwaltung mehrere Millionen als Rückstände, indem sie geltend machte, daß die Revolution von 1854 bloß eine Episode der spanischen Geschichte sei, und daß man alle unter ihrem Einflusse gefaßten Beschlüsse als null und nichtig zu betrachten habe. Der Schatz mußte auch wirklich die geforderten Summen verabfolgen.

— Es steht fest, daß Rom zur Anerkennung der Verkäufe von geistlichen Gütern sich nur verstehen will, wenn die Regierung eine Entschädigung bezahlt, die unter die Capitel und die Pfarrer der Halbinsel vertheilt werden soll.

London, 2. Dez. In einem Artikel über die neuenburger Frage räth die Morning Post von einem kriegerischen Vorgehen gegen die Schweiz ab und meint, ein solches könnte leicht eine größere europäische Erschütterung, als die des Jahres 1848 veranlassen.

London, 3. Dez. Der Würfel ist geworfen! Die Conferenzen werden wieder eröffnet, und zwar noch vor dem Weihnachtsfeste. Aber es steht dahin, ob der neu vereinigte Congreß (an dem jedoch, so viel bis jetzt bestimmt worden, nur die in Paris residirenden Vertreter der interessirten Nationen, und nicht besonders bevollmächtigte Abgeordnete Theil nehmen werden) die Wünschelruthe auffinden wird, um alle ihm vorzulegenden Schwierigkeiten mit einem Zauberschlage zu enden.

London, 3. Dez. Im Canal stieß am vorigen Donnerstage der von London nach Falmouth und Dublin segelnde Dampfer Sylph auf der Höhe von Foreland mit einer holländischen Galeote zusammen und bohrte dieselbe in den Grund. Drei Personen von der Mannschaft des sinkenden Schiffes kamen ums Leben.

Kopenhagen, 2. Dez. Der König hat neunzehn ehemalige Officiere, die 1848 in der schleswig-holsteinischen Armee gedient haben, vollständig begnadigt und ihnen die Rückkehr gestattet.

Konstantinopel, 19. Nov. Die drohende Stellung der engl. Flotte von 704 Kanonen, vereint mit der in den Fürstenthümern wieder einquartierten österr. Beobachtungs-Armee, ist nicht im Stande, die Hindernisse zu beseitigen. Unterdessen haben wir zwar keinen Krieg, aber die Geld-Verhältnisse und die Theurung sind größer, als zur Zeit des Krieges. Ueberhaupt lastete die Hand Gottes nie schwerer auf dem Oriente, als in diesem Augenblicke. Wohin man den Blick wirft, da gib's Unordnung, Raub, Mord, Feuer, Erdbeben, Ueberschwemmung und Wassernoth. So fehlt uns hier das Wasser fast ganz, und man erbettelt einiges, um nicht zu verdursten; zugleich sind Brandbriefe verbreitet, und durch öffentliche Ausrufer ist allen Einwohnern die größte Wachsamkeit anempfohlen.

Provinzial-Nachrichten.

Münster. Die diesjährige Feier des Cäcilientages war durch die Aufführung von F. Mendelssohn's „Elias“ durch den hiesigen Musik-Verein unter Leitung des Musik-Direktors Karl Müller eine sehr würdige und erhebende. Chor und Orchester zählten an 200 Mitwirkende. Den Elias sang Hr. Du Montfier von Köln, und sein unvergleichlicher Gesang übte nicht allein die unmittelbarste Wirkung aus, sondern hatte auch auf den Chor jenen begeisternden Einfluß, welcher so glückliche Leistungen desselben hervorrief.

Brakel. In den letzten Tagen des Monats Aug. fiel hier in der Mittagsstunde während eines Gewitters ein Meteorstein herab. Eine Frau sah etwas Feuriges in einen in der Nähe ihres Hauses liegenden Lehmhaufen fallen. Nachdem der Regen nachgelassen hatte, grub man 1—2 Fuß tief in den Lehmhaufen und fand einen Stein, welcher 3¾ Pfd. schwer ist. Der Gestalt nach gleicht er einem Ei, welches an beiden Enden gleich stark ist, oder sein Durchschnitt der Länge nach, so wie quer genommen, bildet eine Ellipse, deren größere Achse 5 und kleinere 3½ Zoll mißt. Seine Farbe ist schwarz mit grau-weißen Flecken.

Mittheilungen aus den Kreisen.

Brilon, 6. Dez. (Die Ruhr-Eisenbahn.) Die Westf. Zeitung enthält in Nr. 287 einen Artikel, datirt Arnsberg, 3. Dezbr. 1856, worin über den geringen Fortgang der Ruhr-Eisenbahn-Angelegenheit Klage geführt wird. Den Grund dieser Verzögerung findet der Verf. schließlich in einer Bittschrift, welche darauf gerichtet war, die Ruhrbahn anstatt an der obern Ruhr von Neheim an durch das Möhnethal über Brilon nach dem Hoppecke-Thal zu führen. Der Verf. findet es menschlich, daß von Warstein und Rüthen ein solcher Schritt unternommen werde, erlaubt sich aber in Betreff der Stadt Brilon und der dort befindlichen Komite-Mitglieder Folgendes hinzuzufügen: „Daß aber die der Stadt Brilon angehörenden Mitglieder des Ruhr-Eisenbahn Komites keine Scheu tragen, hinter dem Rücken desselben sich einer solchen Bittschrift anzuschließen und ohne vorgängigen Fehdebrief sich in den Hinterhalt gegen unsere gute Sache zu legen, das würden wir nicht für möglich gehalten haben, wenn uns nicht ein glaubwürdiger Gewährsmann versichert hätte, er habe die Unterschriften der Briloner Komitee-Mitglieder H. und D. unter der Supplik gelesen. — Die öffentliche Meinung möge über eine solche Handlungsweise richten.“

Da der Verf. mit solcher Zuversicht auf die öffentliche Meinung provozirt, und die Briloner Komite-Mitglieder auch niemals Veranlassung hatten, die öffentliche Meinung zu fürchten, so wird es deren erste Aufgabe sein, jenem hämischen Angriffe auf demselben Wege der Oeffentlichkeit zu begegnen. Der Unterzeichnete, welcher eben Eines der bezeichneten Komite-Mitglieder ist, erlaubt sich daher, folgende Erklärung niederzulegen.

Richtig ist es, daß ich die erwähnte Supplik mit unterzeichnet habe. Als aber der Beschluß gefaßt wurde, eine solche an das Ministerium zu richten, wurde gleichzeitig bestimmt, daß dieselbe dem Eisenbahn-Komite zur Kenntnißnahme und resp. Unterstützung mitgetheilt werden solle.

Wenn also der Verf. von einem Agiren „hinter dem Rücken des Komite's“ schreibt, so wird er sich selbst bescheiden, daß er sich, gelinde ausgedrückt, mindestens einer großen Unbesonnenheit schuldig gemacht hat.

Der Verf. scheint aber auch von der Verpflichtung eines Komite-Mitgliedes gar keinen Begriff zu haben, wenn er in der Betheiligung an jener Supplik irgend ein illoyales Verhalten erblickt. Bei der ersten Konstituirung des Komite's ist keinem Mitgliede zur Pflicht gemacht, irgend eine im Detail festgestellte Linie zu vertheidigen oder festzuhalten. So ist es denn auch möglich, daß die Einen für die Linie über Iserlohn und Menden, Andere für eine andere Linie wirken und stimmen. — Ich kann nicht annehmen, daß dies dem Verfasser unbekannt ist, wenn er auch für gut befunden hat, das mit Stillschweigen zu übergehen. Ich war, als ich an der Conferenz in Arnsberg theilnahm, wobei ich zum Komite-Mitgliede gewählt wurde, Mandatar der Stadt Brilon, und würde ich höchst illoyal gegen die Stadt gehandelt haben, von vornehereiu meine Zustimmung zu einer Linie zu geben, welche Brilon nicht berührte, vorausgesetzt, daß eine für Brilon günstige Linie gefunden werden kann. Der Verf. jenes Artikels wird dies höchst engherzig finden. Ich will es auch nicht versuchen, ihm eine andere Ansicht beizubringen. Allein ich spreche es offen aus, daß das Project zu dieser Bahn sowohl, wie zu allen Eisenbahnen eben nur aus dem Privatinteresse der Einzelnen und einzelner Gemeinden hervorgegangen ist. Ich bin fest überzeugt, daß der Verf. selbst ganz und gar seine großartige Weltanschauung, welche kein Privat- und Sonder-Interesse zu kennen scheint, vergißt und keine Feder mehr ansetzt, noch weniger einen Beitrag leistet, wenn es sich darum handelt, eine Eisenbahn anzulegen, welche als eine Bahn für den Weltverkehr dargestellt würde, aber 50 Meilen weit neben Arnsberg vorbei geführt werden sollte.

Wenn der Verf. uns in seinem Artikel weiß machen will, daß die einzelnen Privat-Personen oder einzelne Gemeinden ohne alle Rücksicht für ihr eigenes Interesse sich für ein Eisenbahn-Project begeistern und zusehen sollen, wie die Bahn sie vorbei gehen und Andern zu Gute geführt werden soll, so wird er bei ruhiger Ueberlegung einsehen, daß die Welt zu vernünftig ist, als daß sie solcher Faselei Gehör schenken sollte. Jedenfalls werden es die Briloner nicht thun.

Es handelt sich für Brilon also um die Frage, wie die Bahnlinie anzulegen, um dieselbe bei Brilon möglichst nahe vorbeizuführen. Der Unterzeichnete war seiner Seits stets der Ansicht, daß es schwer halten, vielleicht unmöglich sein würde, die Bahn aus dem obern Ruhrthal auf die Höhe von Brilon zu führen. Andere waren anderer Ansicht. Es wurde deshalb Brilon die Auflage gemacht, den Nachweis der Ausführbarkeit und Nützlichkeit einer Linie aus dem obern Ruhrthal nach Brilon zu liefern. Es hat die Stadt zu dem Ende Sachverständige engagirt, um die erforderlichen Ermittelungen vorzunehmen. Diese sind, soviel ich weiß, noch nicht ganz vollendet. Wie diese aber auch sein mögen, meine eigne Ansicht bleibt vorläufig noch die, daß aus dem obern Ruhrthal nach Brilon keine Eisenbahn gebaut werden kann. Ich finde vielmehr die einzige Möglichkeit einer Bahn, welche Brilon berührt, auf der Möhne-Linie, so daß die Bahn bei Neheim die Ruhr verläßt und der Möhne entlang nach Brilon geführt wird. Ich gebe nun gern zu, daß diese Linie den oberhalb an der Ruhr liegenden Ortschaften nicht angenehm ist, aber eben

würdige und erhebende.
Elias sang Hr. Du Mont-
e nicht allein die unmit-
Chor jenen begeisternden
vorrief.

fiel hier in der Mittags-
d. Eine Frau sah etwas
Lehmhausen fallen. Nach-
ß tief in den Lehmhausen
Der Gestalt nach gleicht
t, oder sein Durchschnitt
ne Ellipse, deren größere
schwarz mit grau-weißen

Kreisen.

Die Westf. Zeitung ent-
Dezbr. 1856, worin über
uheit Klage geführt wird.
ßlich in einer Bittschrift,
an der obern Ruhr von
dem Hoppecke-Thal zu
Warstein und Rüthen ein
er in Betreff der Stadt
Folgendes hinzuzufügen:
tglieder des Ruhr-Eisen-
n desselben sich einer sol-
fehdebrief sich in den Hin-
en wir nicht für möglich
Gewährsmann versich rt
e-Mitglieder H. und D.
ng möge über eine solche

liche Meinung provozirt,
Veranlassung hatten, die
te Aufgabe sein, jenem
chkeit zu begegnen. Der
Komite-Mitglieder ist, er-

unterzeichnet habe. Als
Ministerium zu richten,
hn-Komite zur Kenntniß-
e.
m Rücken des Komite's
gelinde ausgedrückt, min-
hat.
eines Komite-Mitgliedes
igung an jener Supplik
ersten Konstituirung des
zend eine im Detail fest-
ist es denn auch möglich,
ben, Andere für eine an-
annehmen, daß dies dem
ben hat, das mit Still-
Conferenz in Arnsberg
wurde, Mandatar der
Stadt gehandelt haben,
u geben, welche Brilon
nstige Linie gefunden wer-
engherzig finden. Ich
beizubringen. Allein ich
n sowohl, wie zu allen
Einzelnen und einzelner
gt, daß der Verf. selbst
e kein Privat- und Son-
er mehr ansetzt, noch we-
elt, eine Eisenbahn an-
argestellt würde, aber 50
sollte.
n will, daß die einzelnen
Rücksicht für ihr eigenes
d zusehen sollen, wie die
werden soll, so wird er
ernünftig ist, als daß sie
erden es die Briloner

die Bahnlinie anzulegen,
Der Unterzeichnete war
vielleicht unmöglich sein
öhe von Brilon zu füh-
halb Brilon die Auflage
tzlichkeit einer Linie aus
die Stadt zu dem Ende
ittelungen vorzunehmen.
t. Wie diese aber auch
die, daß aus dem obern
kann. Ich finde viel-
Brilon berührt, auf der
verläßt und der Möhne
rn zu, daß diese Linie
angenehm ist, aber eben

---

so unangenehm würde es für Brilon sein, wenn es — den Bewohnern des obern Ruhrthales zum Nutzen und Frommen — umgangen werden soll.

Diese wenigen Bemerkungen, die ich schließe, um nicht zu weitläufig zu werden, mögen genügen, um den Vers. jenes Artikels davon abzuhalten, etwas ohne nähere Ueberlegung in den Tag hinein zu schreiben.

Den Bewohnern des obern Ruhrthales aber wiederhole ich einen alten Spruch: „Wer sich wehrt, behält sein Pferd.“ Es ist ihnen durch die anstößige Supplik für die Möhne-Linie die Möglichkeit nicht genommen, rüstig für die Verwirklichung des Projects in ihrem Sinne und ihrem Interesse zu wirken. Wenn dieselben aber, wie der Verfasser jenes Artikels anzudeuten scheint, die Hände in den Schooß legen und jedes Opfer scheuen, dann werden sie es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn das ganze Project zu Wasser geht oder doch nicht in ihrem Interesse ausgeführt wird.

Dham,
Kreis-Richter.

Brilon, 7. Dez. Mit dem eingetretenen Thauwetter ist die Temperatur plötzlich so mild geworden, daß heute vollständig ausgebildete Veilchen hier im Garten gepflückt wurden.

= **Kreis Büren**, 6. Dez. Was uns westfälische Landbewohner in der Thronrede unmittelbar berührt, ist die in Aussicht gestellte Erhöhung der Steuern. In welcher Weise diese bewirkt werden soll, wird uns nicht gesagt. Man hat aber bereits von Erhöhung der Salzsteuer gesprochen, eine neu einzuführende Häusersteuer, die unzweifelhaft nach dem Miethswerth der Gebäude bestimmt werden würde, ist in Vorschlag gebracht, und endlich ist man auf die Besteuerung der Frachtbriefe gefallen. Alle drei Arten sind aber auf so entschiedenen Widerspruch gestoßen, daß der Finanz-Minister schwerlich damit vor die Kammern treten wird. — Bewahre uns nur der Himmel, daß nicht eine Erhöhung unserer Grundsteuer dazu bestimmt ist, den Ausfall der Staatskasse zu decken. Besprochen ist die Sache schon vielfach, und die letzten paar fetten Jahre geben dem Plane einen Anschein von Gerechtigkeit. Sicher ist eine bedeutende Anzahl von Beamten und Gewerbtreibenden dafür. Man hört nur zu häufig die Bemerkung: „Der Oekonom hat bei der Theuerung goldene Zeiten, er kann dafür auch am besten bezahlen.“ — Ja freilich könnte er das, hätte er einmal nicht noch an alten Sünden aus der frühern Saurengurkenzeit zu büßen und drückten ihn überdies keine andere Lasten, als die Staatsabgaben. Aber man sehe sich nur den Steuerzettel und das Quittungsbuch eines Grundbesitzers einmal an! Da findet man eine ganze Reihe von gutsherrlichen-, Gemeinde, Kirchen- und Gott weiß welchen Lasten, gegen die die Königlichen Abgaben ganz in den Hintergrund treten. In Betreff der gutsherrlichen Gefälle muß namentlich nicht außer Acht gelassen werden, daß sie wenigstens in unserer Gegend größtentheils noch in natura geliefert werden müssen, und ihr Betrag also auch mit den Getreide-Preisen steigt und fällt.

Wir wünschen, daß die gegenwärtigen Finanz-Bedürfnisse dem Ministerium Anlaß geben, die Gutsbesitzer der östlichen Provinzen zur regelrechten Grundsteuer heranzuziehen. Diese Maßregel allein würde das Defizit der Staatskasse mehr als reichlich decken.

= **Kreis Büren**, 6. Dez. Ich weiß nicht, ob es am Grund und Boden liegt, oder am Wasser, daß die Bewohner unseres Kreises so gern in die Ferne schweifen und so gar nicht das Göthe'sche:

Willst du immer weiter schweifen?
Sieh, das Gute liegt so nah!
Lerne nur das Glück ergreifen
Und das Glück ist immer da!

zu kennen scheinen. Unsere Dienstmädchen zieht es unwiderstehlich nach dem freien deutschen Rhein, nach Elberfeld, Düsseldorf, Köln und Bonn, und wenn sie gar nicht weiter ziehen können, so müssen sie mindestens nach Münster. Für unsere Knechte und sonstigen Handarbeiter ist das Bergische, wie die Gegend von Unna, Dortmund, Hörde ꝛc. genannt wird, das gelobte Land, wo Milch und Honig fließt. — Wer es aber eben finanziell bewerkstelligen kann, der zieht über die blaue See in den fernen Westen an die Ufer des Mississippi, Missouri oder gar des Sacramento. — Obgleich wir in den letzten Jahren wahrlich nicht das kleinste Contingent zur Auswanderung abgegeben haben, so bereitet sich doch schon jetzt eine namhafte Zahl von Personen, und theilweise durchaus nicht Unbemittelte, zu einer Frühjahrs-Reise über den atlantischen Ocean vor. Vorzugsweise ist es das Dorf Brenken, wo dies Jahr die Auswanderungs-Lust ihr Hauptquartier aufgeschlagen hat. Mehrere Grundangesessene beabsichtigen schon am 1. März ihre Heimath zu verlassen, und andere beabsichtigen, ihnen im Laufe des Jahres zu folgen. Ihr Ziel ist das Territorium Minisota, welches fast ausschließlich von deutschen Ansiedlern und namentlich von Farmern aus hiesiger Gegend bewohnt ist. Sie sind dort Behufs Ansiedelung natürlich angewiesen, uncultivirtes Congreßland, den Acre oder 1½ preuß. Morgen zu 1¼ Dollar = 1 Thlr. 22½ Sgr. anzukaufen. Der Boden soll übrigens vortrefflich und das Klima ausgezeichnet sein. An Quälerei und Entbehrungen wird es Anfangs freilich nicht fehlen, aber, wie mir neulich ein Auswanderer in spe bemerkte:

Lust und Liebe zum Dinge
Macht alle Mühe und Arbeit geringe.

Aus dem Rechtsleben.

Stettin, 28. Nov. Bei der Einweihung der neuen Synagoge in Greiffenberg hatte eine Anzahl Christen Theil genommen, was den Pastor Zöller daselbst veranlaßte, dieselben in einer Predigt hart zu schelten, daß sie Christum nochmals gekräuzigt hätten ꝛc. Der Pastor wurde in dem deßhalb gegen ihn erhobenen Injurien-Processe trotz dem vom Consistorium erhobenen Competenz-Conflict in zwei Instanzen verurtheilt. In der Herbst-Versammlung des lutherischen Provincial-Vereins für Pommern (am 11. u. 12. Nov.) wurde nun, wie die Pomm. Z. berichtet, ein vom Superintendenten Meinhold eingebrachter Antrag einstimmig angenommen, welcher dahin geht, an den Ober-Kirchenrath, resp. an das Consistorium der Provinz ein Gesuch zu richten, dahin zu wirken, daß die Beurtheilung der öffentlichen Vorträge der Geistlichen ausschließlich den Consistorien zustehe und ein Einschreiten des weltlichen Gerichtes erst dann erfolgen solle, wenn das Consistorium dazu aufgefordert, resp. ermächtigt habe.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Bekanntmachung der Königlichen Regierung.

Höherer Anordnung gemäß bringen wir hierdurch zur Kenntniß des Publikums, daß Väter oder sonstige Angehörige von Reclamirten, welche sich den militärärztlichen Behörden zur Untersuchung gestellen, fortan entweder in Begleitung eines sie recognoscirenden Beamten erscheinen oder mit einem von der Orts-Behörde aufzunehmenden und zu beglaubigenden Signalement ihrer Person versehen sein müssen. Die Militär-Aerzte sind angewiesen, in den Fällen, wo diesen Erfordernissen nicht genügt ist, die ärztliche Untersuchung abzulehnen.

Arnsberg, den 31. October 1856.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Diejenigen Personen, welche zur Besorgung und zum Wohle der sie überlebenden Familie auf **leichte** und **sichere** Weise ein Kapital ersparen wollen, finden hierzu bei der **seit 20 Jahren bestehenden** Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellscheft vortheilhafte Gelegenheit.

Gegen jährliche, halbjährliche oder vierteljährliche Zahlungen nur mäßiger Beiträge übernimmt die obige Gesellschaft für jedes Mitglied die Ersparung eines, entweder bei seinen Lebzeiten oder nach seinem Tode zahlbaren, vorher bestimmten Kapitals.

Für den vorsorglichen Gatten, Vater, Bruder oder Freund bedarf es mithin meistens nur geringer Opfer, um seine Familie oder die ihm sonst theuren Personen vor drückender Noth zu bewahren, die, wie die Erfahrung lehrt, leider nur zu häufig durch raschen, unerwarteten Todesfall über sie einbricht.

Nähere mündliche Auskunft und Erklärung, so wie Geschäftsprogramme über die verschiedenen Versicherungs-Arten werden bei dem unterzeichneten Agenten der Gesellschaft jederzeit bereitwilligst und unentgeltlich ertheilt.

Brilon, im Dez. 1856.

889.) **Wiepen,**
Agent der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

(Inserat.) **Laute Anfrage.**

Wird der hiesige Gemeinderath die Beleidigungen Seitens des Correspondenten der Westf. Z. so mir nichts dir nichts hinnehmen?

Ein Bürger.

Wichtig für Bierbrauer.

Ein sicheres und reelles, aus der Veredlung des Weinmostes hervorgegangenes Mittel, stets gutes, gesundes, haltbares Bier zu brauen, selbst wenn das Malz schlecht war, wie auch bei wenigerem Malze, wird von einem erfahrenen Technikers schriftlich wie auch persönlich mitgetheilt und gelehrt. Die Adresse des Technikers erfährt man auf frankirte Briefe durch C. Wickenkamp in Hamm. [891.

Für

Essig- u. Essigspriet-Fabriken.

Auf billigen Apparaten, ohne alle Heitzung täglich mehrere Ohm des feinsten Essigs (Weinessig), wie auch Essigspriet sehr vortheilhaft zu bereiten, als auch die Erlernung der Fabrikation des echten Düsseldorfer Mostrichs wird gelehrt und auch persönlich angelegt von einem erfahrenen Techniker. Die Adresse desselben erfährt man auf frankirte Briefe durch C. Wickenkamp in Hamm. (892.

☞ Leidenden und Kranken,

die sich portofrei an mich wenden, wird **unentgeldlich** und franco die soeben im 12. Abdruck erschienene Schrift von mir zugesandt:

Untrügliche Hülfe für Alle, welche mit Unterleibs- und Magen-Leiden, Haut-Krankheiten, Verschleimung, Bleichsucht, Asthma, Drüsen- und Scropheln-Leiden, Rheumatismus, Gicht, weißem Fluß, Epilepsie, galanten oder anderen Krankheiten behaftet sind, und denen an sicherer und rascherer Wiederherstellung der Gesundheit liegt, auf die untrüglichen und bewährten Heilkräfte der Natur gegründet.

Hofrath Dr. Ed. Brinckmeier
893.) in Braunschweig.

Ein neues, sehr gutes und elegantes **Piano** von Mahagoni, englischer Bauart, mit metallener Decke und eisernen Streben, ist unter erleichternden Bedingungen zu einem billigen Preise zu verkaufen beim

Musikdirector **Kühne**
in Corbach.

(Näheres auch in der Exped. d. Bl.)
894.)

Das große

Pelz-Waaren-
und
Mode-Mützen-Lager
von
Conrad Riebe,

Kurfürstl. Hofkürschner in Cassel,

empfiehlt für die Wintersaison die allergrößte Auswahl nachstehender Artikel, welche sämmtl. vorräthig auf Lager, oder auf Bestellung prompt und schnell neben den billigsten aber **festen** Preisen ausgeführt werden. Als:

Reisepelze; Paletots und Oberröcke, mit Pelz gefüttert und garnirt; Fußsäcke, Fußkörbe und Fußtaschen; Fuß- und Schreibtischdecken, so wie Bettvorlagen in den schönsten Farben; Wagenpelzteppiche; Jagdmuffe, worunter neue, höchst praktische; Schlitten- und Pferdedecken; Kragen auf Mäntel und Paletots; Schabracken; Rock- und Paletotsfutter; Handschuhe ꝛc. ꝛc., ferner: Damenmäntel mit den verschiedensten Pelzbesätzen, Pelzvisitten und Mantillen, Muffen, Viktoriakragen, Ladykragen und Berthaboa's, so wie Stauchen, in der größten Auswahl und von den mannigfaltigsten Pelzgattungen; dann:

Großes Lager der stets neuen

Herren- und Knaben-Mützen

in allen nur möglichen Stoffen und Façons.

Alle gefäll. auswärtigen Aufträge werden prompt und in stets genügender Auswahl befördert; jedoch können 8 Tage vor Weihnachten **Auswahl**sendungen nicht mehr statt finden. (895.

Portemonnais, in vielen Sorten,
Cigarrenetuis, " " "
Notizbücher, " " "
Zündholzdöschen " " "
Patentfeuerzeuge, runde, mit Lunten
Räucherkerzchen, sowie alle Sorten von

Parfümerien,

darunter die feinsten Seifen, Haaröle und Pomaden, namentlich auch die bekannte ächte

Erdnußölseife

bei M. Friedländer.

Gegen jeden veralteten Husten,

gegen Brustschmerzen, langjährige Heiserkeit, Halsbeschwerden, Verschleimung der Lungen, ist der von dem Medizinal-Rath Herrn Dr. Magnus, Stadtphysikus in Berlin

die ½ Flasche 2 Thlr.
die ½ " 1 "
die ¼ " ½ "

approbirte

Brust-Syrup

die ½ Flasche 2 Thlr.
die ½ " 1 "
die ¼ " ½ "

ein Mittel, welches noch nie und zwar in zahlreichen Fällen, ohne das befriedigendste Resultat in Anwendung gebracht worden ist. Dieser Syrup wirkt gleich nach dem ersten Gebrauch auffallend wohlthätig, zumal bei Krampf- und Keuchhusten, befördert den Auswurf des zähen, stockenden Schleimes, mildert sofort den Reiz im Kehlkopfe und beseitigt in kurzer Zeit jeden noch so heftigen, selbst den schlimmen Schwindsuchtshusten und das Blutspeien.

„Für Winterberg und Umgegend habe ich dem Herrn Adam Braun die alleinige Niederlage übertragen."

Haupt-Depôt bei Herrn **J. Wilh. Becker** in Fredeburg.

G. A. W. Mayer in Breslau.

Herrn G. A. W. Mayer in Breslau.

Neubuckow, den 22. Juli 1855.

Die erste verzögerte Bekanntmachung findet darin ihren Grund, weil ich den Syrup zuerst bei meiner Frau in Anwendung brachte. — Diese ist seit mehreren Jahren brustleidend, und hat ihr derselbe vorzügliche Dienste gethan; mithin konnte ich diesen Syrup mit Recht empfehlen.

F. Mohs, Senator.

896.)

Frucht-, Oel- und Branntwein-Preise.

Neuß, 5. Dezember 1856.

		Thlr.	Sgr.	Pf.
Weizen à 90 Pfd.	1. Qualität	3	3	—
	2. "	3	—	—
	3. "	2	22	—
Land-Roggen (83⅓ Pfd.)		2	7	—
Wintergerste (70 Pfd.)		1	26	—
Sommergerste (70 Pfd.)		1	26	—
Buchweizen (80 Pfd.)		2	3	—
Hafer (50 Pfd.)		1	—	—
Erbsen		2	25	—
Rübsamen		5	2	—
Kartoffeln (100 Pfd.)		—	22	—
Heu per Ctr.		1	5	—
Stroh per Schock		5	—	—
Gereinigtes Oel		48	22	6
Rüböl per Ohm		47	22	6
Branntwein per Ohm		17	15	—

Die Preise behaupteten sich am heutigen Markte bei einer sehr beschränkter Zufuhr. Rüböl ohne Aenderung.

Mittelpreise

der Früchte auf den Märkten per berl. Scheffel.

Fruchtart.	Paderborn, 3. Dez.		Lippstadt, 27. Nov.		Hamm, 29. Nov.		Herdecke, 1. Dez.	
	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.
Weizen	2	18	2	25	3	5	3	8
Roggen	2	12	2	8	2	5	2	13
Gerste	1	22	2	4	2	—	2	2
Hafer	1	—	1	2	1	1	1	3
Buchweizen	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	2	16	2	20	3	—	—	—
Bohnen	2	5	2	14	—	—	—	—
Kartoffeln	—	25	1	—	—	—	—	—
Heu p. Cntr.	—	25	1	—	—	—	—	—
Stroh p. Schock.	6	20	—	—	—	—	—	—

Geld-Cours.

	Cöln, 5. Dez.			Elberfeld, 3. Dez.		
	Thl.	Sg.	Pf.	Thl.	Sg.	Pf.
Preus. Fried'or	5	20	—	5	20	—
Ausl. Pistolen	5	15	3	5	16	—
20 Frankenstücke	5	10	—	5	11	—
Holl. 10 Guldenstücke	5	16	—	5	15	—
5 Frankenstücke	1	10	2	1	10	3
Franz. Kronthlr.	1	16	8	1	16	9
Brab. Kronthlr.	1	16	1	1	16	—

Druck und Verlag von M. Friedländer in Brilon.